

das Heinricianum mit der Aufforderung, Heinrich solle die noch bei ihm weilenden Legaten zum anberaumten Konzil nach Rom zurückschicken und selbst Bevollmächtigte mit dem Auftrag entsenden, die *beati Petri regalia* gemäß dem *promissum* zu restituieren¹³⁸.

Was auch immer Calixt seinem *consanguineus* mündlich mitteilen ließ, anders als dieser erweckte er nicht den Eindruck, als wollte er noch weitere Diskussionen über das Wormser Verhandlungsergebnis, womöglich gar mit dem Kaiser selbst, zulassen, vielmehr drängte er auf raschen Vollzug von dessen Versprechen durch Gesandte¹³⁹, d. h. die mit Gregor von S. Angelo gekommenen besaßen die entsprechenden Vollmachten nicht. Die in seinem Namen ausgesprochenen Zugeständnisse an Heinrich berührt Calixt mit keinem Wort.

Seltsam mutet seine Aufforderung an den Kaiser an, die noch bei ihm weilenden Legaten wegen des Konzils nach Rom zu schicken, dürfte die Konzilsteilnahme Lamberts und Saxos doch völlig außer Frage gestanden haben¹⁴⁰. Entweder sind sie mit einer Reihe von Ein-

Nr. 322 S. 77: *De his autem que viva voce referenda predictis fidelibus tuis nunciis commisisti, per eosdem quid nobis et nostris videatur fratribus, respondemus.*

138) Vgl. MGH Const. 1, Nr. 110 S. 163 Z. 26–30; Bullaire 2 (wie Anm. 21) Nr. 322 S. 77: *Legatos itaque nostros qui apud vos sunt benivolentie tue attentius commendantes, rogamus ut, quia concilium a nobis indictum accelerat, cito eos ad nos, Domino largiente, remittas. Tuos vero legatos ita instructos dirigas, ut iuxta promissum tuum beati Petri regalia in integrum Romanę ecclesię restituant.* Vgl. die entsprechende Passage im Heinricianum, MGH Const. 1, Nr. 107 S. 159 f., hier S. 159 Z. 31 – S. 160 Z. 2. Abschließend dankt er für die Gunsterweise Stefan von Metz gegenüber, worin sich der gute Wille Heinrichs zeige, und verbindet den ausführlichen Segenswunsch mit weiteren Mahnungen zum friedvollen Handeln, MGH Const. 1, Nr. 110 S. 163 Z. 31–39; Bullaire 2, Nr. 322 S. 77.

139) Zu den *regalia beati Petri* vgl. Johannes FRIED, Der Regalienbegriff im 11. und 12. Jahrhundert, DA 29 (1973) S. 450–528, hier S. 500 ff., bes. S. 513 ff.; Johannes LAUDAGE, Alexander III. und Friedrich Barbarossa (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des MA. Beihefte zu J. F. Böhmer, Reg. Imp. 16, 1997) S. 68, 93, 207 und 243. Zur Bedeutung dieses *promissum* für die päpstliche Seite ausführlich SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 518 ff., die hervorhebt, daß die zu restituierenden Besitzungen und Regalien erstmals nicht mehr aus den früheren Schenkungen und Schenkungsversprechen der fränkisch-deutschen Herrscher abgeleitet werden und damit auch erstmals eine eigenständige Konzeption des *patrimonium Petri* zu fassen ist. Diesen, ihre Beobachtungen stützenden Brief Calixts an Heinrich V. berücksichtigt Schilling nicht. Zu den Calixt wegen seiner Pazifizierung des Kirchenstaats feiernden Quellen vgl. ebd., S. 483.

140) Adalbert von Mainz entschuldigte sich bei Calixt II. für sein Fernbleiben vom Konzil mit den Strapazen des Weges und seiner schlechten Gesundheit,